

Von diesem Lutheraner hätten die Wiener Hoftheologen lernen können. Einer derselben, Namens Cybel, hatte, als der hl. Vater sich in Wien aufhielt, eine Schmähschrift „Was ist der Papst?“ gegen diesen erscheinen lassen. Wieder war es ein Protestant, der berühmte Joh. von Müller, der den schlechten Katholiken widerlegte.

Eine Folge des Josophinismus war der Nuntiatursstreit, wo die vier deutschen Erzbischöfe von Salzburg, Köln, Mainz und Trier die Machtbefugnisse des apostolischen Nuntius schmälern wollten, der dann in dem berichtigten Emser Congreß gipfelte; was alles nicht wenig beitrug, die Sorge und den Kummer des greisen Pontifex zu vermehren. Am 20. Februar 1790 starb Joseph II., nachdem er seine Mißwirthschaft, wenigstens theilweise, aber zu spät, eingesehen hatte. Diese hatte ihm unter anderm eine seiner reichsten Provinzen, die Niederlande, gekostet, welche sich im Jahre 1787 vom Reiche los sagten.

Sein zweiter Nachfolger wurde von dem forsischen Thronräuber sogar gezwungen, auf die Kaiserkrone Deutschlands zu verzichten und sich mit seinen Ländern in Oesterreich zu begnügen.

Spiegelte Joseph II. den Kister, dann war sein Bruder, Großherzog Leopold von Toskana, der Vice-Kister. Dieser folgte dem Kaiser blindlings in seinen Neuerungen. Sein Haupt-Rathgeber war Scipio Ricci, Bischof von Pistoja und Prato, der in Italien die jansenistischen Streitigkeiten einzuführen trachtete, die besonders in Frankreich schon so vielen Staub aufgewirbelt hatten. Auf seinen Rath beschiede der Fürst das Land mit langen Circularen, worin er den Bischöfen die Catechismen und andere Bücher anpries, die sie unter das Volk bringen sollten; er schaffte die Bruderschaften ab, beschränkte die Processionen und entnahm den Ceremonien ihren Glanz und ihre Majestät. Ricci nahm die französischen Jansenisten ganz zum Muster; er änderte den Ritus, die Disciplin, den Unterricht; er schrieb gegen die Andacht zum göttlichen Herzen Jesu und den Ablass; und ohne sich um die Klagen des Volkes zu kümmern, entblöbte er den Kult

seiner Pracht, die Kirche ihrer Rechte und die Religion der Ehrfurcht der Gläubigen. Vergeblich schrieb Pius VI. diesem Bischof, um ihn zurückzubringen. Im September 1786 hielt Ricci seine berichtigte Pseudosynode zu Pistoja, wozu er von überall her Priester kommen ließ, die ihm günstig gestimmt waren. Pius verurtheilte deren Beschlüsse durch die Bulle „Auctorem fidei“ im Jahre 1794. Nach dem von Ricci entworfenen Plane, berief 1787 Leopold siebenzehn Bischöfe Toskanas zur Vorbereitung für ein Nationalconcil nach Florenz, wo ihnen die Beschlüsse von Pistoja zur Annahme vorgelegt wurden; alle bis auf drei widerstanden jedoch standhaft diesem Ansinne.

Erbittert über den Krieg, welchen er gegen die, von den Vorfahren ererbten Andachten führte, erhob sich im Mai desselben Jahres das Volk von Prato gegen den Bischof, zog in Haufen in die Kirche und verbrannte seinen Thron und sein Wappen; darauf drangen sie in den bischöflichen Palast und das Seminar und zerstörten die Bücher und Schriften, die sie für schlecht hielten. Die Räufelührer wurden bestraft und der Großherzog fuhr fort, sich des Rathes jenes unfirchlichen Bischofes zu bedienen und allenthalben sogenannte Reformen einzuführen, bis Leopold, nach dem Tode seines Bruders, den Kaiserthron bestieg. Jetzt ließ er Ricci fallen, der sich bald gezwungen sah, seine Entlassung einzureichen, wodurch der Friede in Toskana wieder hergestellt wurde. Der Bulle „Auctorem fidei“ unterwarf sich Ricci erst nach Jahren, hielt aber auch dann noch seine jansenistischen Hintergedanken bei. Ueberhaupt waren die italienischen Jansenisten fanatischer als sonstwo und trübten schon allein das Pontifikat Pius VI. in hohem Grade.

Etwas was speciell die Katholiken der Ver. Staaten interessirt, ereignete sich unter diesem Papste: die Ernennung des ersten Bischofes dieses Landes. Am 4. Juli 1776 war die Unabhängigkeit Amerikas von England proclamirt worden und am 28. Januar 1783 militete die Constitution das Loos der Katholiken, das in Kolonialzeiten ein sehr bedrücktes gewesen war, wo sie nur in dem von Lord Balti-